

Gott gesät" und weht Kühlung „dem Wanderer über den Grabern.“ — Der Begräbnisplatz von St. Jacobi ausserhalb des Steintors blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangetastet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzungen jetzt einen düstern heiligen Hain bilden. Schenawerth, sowohl der äussern Gestaltung, als auch der den Gräbern der Römischen Vorzeit nachgebildeten innern Einrichtung nach, sind die Grab-Capelle der Familie des verstorbenen Herrn Senator M. J. Jenisch, auf St. Catharinen Begräbnisplatz, und das Familien-Grab des verstorbenen Herrn Bürgermeister Schröder, eine gewölbte Capelle von mehreren Bogengängen unter der Erde, auf St. Nicolai-Gottesacker. Vornehmlich spricht eine, in der hintern Vorhalle der Grab-Capelle der Familie Jenisch aufgestellte Marmor-Statue den Kunstfreund und das Gemüth jedes Beschauers gleich wohlthätig an. Es ist der Genius des Todes mit der erlöschenden Fackel, von einem der ersten plastischen Künstler in Rom verfertigt; ein in jeder Hinsicht, der edlen trauenden Stellung des geflügelten Götter-Knaben, des wehmüthig milden Ausdrucks dieses lieblichen Köpfchens, des schönen Ebenmasses der Formen und der Zartheit des jugendlichen Körpers, der technischen Vollendung und der makellosen Reinheit des blendend weissen Marmors gleich vorzügliches Kunstwerk. — In den Todtenhallen, denen die Wohnung des Todtengräbers angebaut ist, wird bei feierlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feier gehalten, durch Anstimmung von Choralliedern und Auferstehungshymnen.

An die Begräbnisplätze der Kirchen vor dem Dammtor gränzen auch die der Evangelisch-Reformirten und der Römisch-Katholischen Gemeinden, welche seit einigen Jahren dort angelegt und maltrisch bepflanzt, mit jenen gleichsam Einen Garten bilden und mit Denksteinen besetzt sind.

Bernhard's Lesebibliothek. S. Lesebibliotheken.

Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altonaische), die, wurde errichtet den 19ten October 1814, nach Aufforderung, nach dem Muster, und mit Beihülfe der Britisch ausländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel. Allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung von wenigstens 1 Speciesthaler), oder als Wohlthätern durch eine jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltung-Ausschuss besteht aus:

- 1 Präses.
- 3 Vorstehern, worunter ein Altonaer seyn muss.
- 15 gewählten Verwaltern, (worunter drei Altonaer).
- 2 Bibliothekaren,
- 1 Cassenverwalter,
- 4 Schriftführern, und 1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beiden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beitreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besondern und allgemeinen Versammlungen finden statt auf dem Saale der gr. St. Michaelis Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegüterten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltung-Ausschusses, unentgeltlich ertheilt.

Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten oder einzeln bei dem

Boten der Gesellschaft, A. B. Caspar, wohnhaft auf dem Marien-Magdalenen-Kloster, zu haben; so wie die den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt bezeugenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beigelegt ist.

Bibliotheken (öffentliche).

a) Die Stadt-Bibliothek, im Gebäude des Gymnasiums am Plan; ist im Jahre 1649 durch Vereinigung der kleinen Sammlungen des Gymnasiums und Johanneums entstanden und hernach durch Vermächtnisse, Geschenke ganzer Sammlungen und einzelner Werke, auch durch Ankauf, sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichen Schriften des siebenzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, so wie die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern, enthält. Der verst. Pastor Götzke hat ihr seine reiche Bibelsammlung vermacht. Eine treffliche, sehr vollständige Sammlung von Hamburgensien erhielt die Bibliothek durch ein Legat des verst. Herrn Arnold Schuback. — Die Zahl der Bände soll an 200,000 betragen. Vorzüglich reich ist das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die schätzbarsten grösseren Kupferwerke für das Studium der alten und neuern Kunstgeschichte, eine ansehnliche Sammlung von, besonders auch, nach dem Urtheile Sachkundiger, werthvollen orientalischen, Manuscripten (unter diesen sind mehrere vom Professor Johann Christian Wolff gekaufte und mit den seingigen an die Bibliothek gekommene Uffenbachische, deren Verzeichniss: Catalogus Manuscriptorum Codicum Bibl. Uffenb. Francof. ad Moenum 1747, vielleicht in den Händen mancher Bücherliebhaber ist, ohne dass sie wissen, wo die Sammlung jetzt zu suchen sey); ferner eine bedeutende Briefsammlung berühmter Männer, so wie eine schätzbare Münzcollection und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten und Alterthümer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen handschriftlichen Nominal- und Real-Catalog erleichtert wird. In dem untern Saale befindet sich ein vom Herrn Prof. Suhr gemaltes Bild des verstorbenen Bibliothekars Ebeling, dieses, eben so sehr durch rastlose Thätigkeit, durch gründliche Kenntniss der alten und neuen Sprachen, als auch des ganzen Gebiets der Wissenschaften und ihrer Litteratur ausgezeichneten Gelehrten; so wie sich auch dort und in dem obern Saale mehrere Bildnisse anderer um die Bibliothek verdienter Männer befinden. (Vergl. des Herrn Domherrn Dr. Meyer Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg. Ges. Heft. S. 276 ff. und des Herrn Dr. Janssen Nachr. über die Kirchen etc. Hamburg's S. 484 ff.). Hier angesessene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (unbekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschrift der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, geliehen erhalten. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen. Folgende Bekanntmachung vom 18ten September 1818 ergeht über die Benutzung das Nähere: „Alle diejenigen, welche Bücher von der Stadt-Bibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eignen Bequemlichkeit und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Ausgaben der gewünschten Werke auf einzelne Zettel zu schreiben, und diese, mit ihrer Namens-Unterschrift, Datum und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freitage zwischen 12 und 2 Uhr dem Bibliothek-Boten am Eingange der Stadtbibliothek überliefern zu lassen; worauf sie an den folgenden Tagen, d. h. Mittewochens und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr, persönlich oder durch bekannte Leute, die verlangten Bücher, nach der im 8ten §. der Biblio-